©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

lich 500 bis 600 Millionen Eier aufnehmen, vorzustrecken. Der Erfolg sei zu ungewiss. Die Kalterbrütung bietet aber den Vorteil, dass über die Wassertemperatur der Schlupf verzögert werden kann und die Fische erst ins freie Wasser kommen, wenn der See bereits wärmer ist und Plankton als Nahrungsgrundlage entwickelt hat.
Ob bei der Naturverlaichung oder bei der Kalterbrütung mehr Fische bis zum Fangmaß überleben, kann nicht geklärt werden. Entscheidend sind vor allem Nahrungsangebot und Wetter zur Frühjahrszeit, wenn die Felchenbrut im See schlüpft und nach Aufbrauchen des Dottersackes selbst Futter aufnehmen muss. Für Dr. Herbert Löffler steht aber außer Zweifel: »Die Kalterbrütung ist sicherlich eine berechtigte Ergänzung zur Naturverlaichung und trägt zur Erhaltung eines guten Felchenbestandes im Bodensee bei.«

(Alle Fotos vom Verfasser)

## MEINUNG

# Stauraumspülungen: Umweltdesaster ersten Ranges!

Nur von wenigen wahrgenommen, ist die Existenz aller Lebensgemeinschaften unserer Flüsse in höchstem Maße gefährdet.
**Grundsätzliches:** »Die umweltfreundliche und saubere Energie«, so suggeriert die Werbung um Kunden für den Strom aus Wasserkraft. Wie wir alle wissen, ist aber die Energieerzeugung aus Wasserkraft weder sauber noch umweltfreundlich. Neben der Zerstörung der letzten Fließstrecken unserer Flüsse und des damit einhergehenden Schwundes an Lebensraum und Artenvielfalt, sind Faktoren wie Schwallbetrieb und vor allem die Spülungen der Stauräume ein ökologisches Desaster ersten Ranges. Obwohl uns diese negativen Aspekte bekannt sind, benötigen wir dennoch diese Energieproduktion.
**Auswirkungen und Schäden:** Durch die Errichtung von Stauraumketten an unseren Flüssen findet der für den gesamten Wasserhaushalt dringend notwendige Geschiebetransport nicht mehr statt. Nur Feinsedimente, Schlamm und Sand, lagern sich in riesigen Mengen in den Stauräumen ab. Das Beispiel des Kraftwerkes Friesach/Mur zeigt, dass bereits nach einigen wenigen Betriebsjahren Schlammablagerungen von geschätzten 300.000 bis 400.000 Kubikmetern vorhanden sind. Bei Spülungen werden große Teile dieser Mengen von einem Stauraum in den nächsten transportiert. Dabei entstehen Schwebstoffkonzentrationen, die einige hundert Kilogramm pro Kubikmeter erreichen

Spülung der Langmannsperre

Kraftwerk Edelschrott nach der Spülung

Spülung der Langmannsperre

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Spülung der Langmannsperre

Spülung der Langmannsperre

können. Da die Mobilisierung solcher Mengen an Faulschlamm mit einer schlagartigen Sauerstoffzehrung einhergeht und dabei sämtliche Strukturen und Hohlräume mit Sediment versiegelt werden, ist es nicht verwunderlich, dass eine Stauraumspülung **immer** eine Totalvernichtung der gesamten Nahrungskette auf vielen Kilometern Fließstrecke bedeutet. Je nach Menge der mobilisierten Schlammfracht ist die Strecke der Totalvernichtung mehr oder weniger lang. Massive Trübungsschäden und Habitatverlust sind noch viele Kilometer flussab zu beobachten.

**Das Schadensbild zeigt sich folgendermaßen:** Stauraumspülungen gehen einher mit sehr schnellem Trockenfallen von Flachwasserzonen im Oberwasser des Kraftwerkes. Dort verenden große Mengen von Fischen aller Arten und restlos alle Jungfische, die sich ausschließlich in den strömungsgeschützten Seichtwasserbereichen aufhalten, qualvoll im Schlamm. Fische, die an den Staubereich angepasst sind, werden mit dem mobilisierten Schlamm ins Unterwasser gespült, wo sich eine tödliche Schwebstoffkonzentration unter gleichzeitiger Sauerstoffzehrung bildet. Massensterben sämtlicher Arten von Fischen und der gesamten Nahrungskette sind die Folge. Versiegelung des Kieslückensystems (Lebensraum von Fischlarven und Nährtieren), sämtlicher Hohlräume, Buchten und anderer Strukturen bedingen immense Langzeitschäden. Viele Kilometer Fließstrecke und angrenzende Staubereiche zeigen sich anschließend vollkommen verödet. Ausfall ganzer Jahrgänge von Jungfischen sowie Abdrift vieler Arten sehr weit flussab geht einher mit dauerhaftem Verlust von Lebensraum durch massive Schlammablagerung in Buchten und Kehrwassern. Diese Tatsachen sind kein Geheimnis und ausreichend wissenschaftlich belegt.

**Wirtschaftliche Folgerungen:** Fischereiliche Bewirtschafter (Fischereivereine) versuchen unter großem finanziellen sowie ideellem Aufwand diese Schäden zu mindern und in der Folge solcher Ereignisse, Fischbestände und Biozönosen wieder aufzubauen. Es besteht außerdem der gesetzliche Auftrag, dass heimische Fischbestände in Art und Menge erhalten werden müssen. Entstehende Schäden sind vom Verursacher wieder zu regulieren. Auch wo die E-Wirtschaft selbst Eigentümer der Fischereirechte ist, besteht die gesetzliche Pflicht, entstandene Schäden so gut es geht zu beseitigen. Dass es dafür auch ein Budget gibt, ist ebenfalls bekannt. Deshalb ergehen folgende Forderungen: Entstandene Schäden durch die Spülung von Stauräumen sind vom Verursacher zu regulieren! Zukünftige Spülungen von Stauräumen sind nach ihrer Notwendigkeit zu hinterfragen! Da bei Laufkraftwerken in aller Regel kein Schwallbetrieb erlaubt ist, besteht kein zwingender Grund, die Stauräume freizuhalten. Dies sollte sich auf die unmittelbaren Turbineneinläufe beschränken. Eine Endverlandung von Stauräumen sollte hier, wie bereits

Spülung der Langmannsperre

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

vielerorts praktiziert, in Kauf genommen werden. Sollten dennoch weitere Stauraumspülungen ins Auge gefasst werden, wäre es wünschenswert, bereits im Vorfeld unter Beiziehung der fischereilichen Bewirtschafter zu diskutieren, ob und wie künftige Schäden zu vermeiden bzw. zu vermindern sind. Es muss jedoch klar sein, dass der entstehende ökologische Gesamtschaden nicht annähernd mit Geld wieder gutzumachen ist. Zu konstruktiven Gesprächen sind die fischereilichen Bewirtschafter jederzeit gerne bereit.

Ausblick: Die Erhaltung aquatischer sowie wassernaher Lebensräume liegt hochgradig im Interesse der Allgemeinheit und muss deshalb auch Ziel aller Beteiligten sein, natürlich auch das der E-Wirtschaft, die ja seit vielen Jahrzehnten genau aus diesen Lebensräumen ihren Nutzen zieht, ohne in der Vergangenheit etwas zum Schutz derselben unternommen zu haben.

Hier steht auch die E-Wirtschaft im Fokus der Öffentlichkeit! Weiters ist eine Koexistenz von Kraftwerksbetrieb und Fischerei zu gewährleisten. Bei gutem Willen beider Seiten, einen gangbaren Weg für die Zukunft zu finden, muss unser aller Bestreben sein.

Gert Richter

# ANGELFISCHEREI

## Rekordkarpfen im Weißensee

Der Sportangler Peter Gratzer hat vor kurzem im Kärntner Weißensee einen Karpfen mit 24,48 kg gefangen. Das ist der absolute Rekordfisch vom Weißensee. Noch nie wurde ein dermaßen kapitaler Flossenträger aus diesem See geangelt. Der Fisch wurde vom Fänger abgewogen und dann schonend dem See zurückgegeben.

HOT

## Kanada: Vorsicht mit Angelgerät im Fluggepäck!

Angler dürfen Angelrollen nicht im Kabinengepäck transportieren. Die kanadischen Behörden erlauben es deshalb nicht, weil angeblich mit der Angelschnur stranguliert werden könnte. Ruten sind sowieso im Kabinen-

ACHLEITNER FORELLEN
robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochton).
Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Brütlinge vorgestreckt
Speiseforellen
Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER
A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Richter Gert

Artikel/Article: Stauraumspülungen: Umweltdesaster ersten Ranges! 177-179